



Gemeinde aktuell

Mitteilungsblatt der Kath. Kirchengemeinde Holzgerlingen - Altdorf - Hildrizhausen

Mit dieser Ausgabe von „Gemeinde aktuell“ verbinden wir – geprägt von Corona - 3 Anliegen:

• **Wie können wir Gottesdienste feiern?**

Wer gestaltet sie mit?

Welche Anliegen und Ziele haben wir dabei?



Zentral bleibt für uns: Gottes Wort hören
Evangelium – Zusage Gottes: Ich bin da



Viele können in Corona-Zeiten nicht kommen. Der Kirchengemeinderat hat sich deshalb stark gemacht für die Übertragung von Gottesdiensten

- ▶ Technik für Live-streaming anschaffen
- ▶ Jugendliche zur Bedienung gewinnen

Seit Advent 2020 ermöglichen Firmbewerber und andere Jugendliche mit hohem Zeitaufwand ehrenamtlich die Live-Übertragung fast aller Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen aus der Erlöserkirche. Herzlichen Dank.



Jeder hat Talente.

In unserer Gemeinde gibt es viele, die Zeit, Fähigkeiten, Kreativität einbringen für die Gestaltung von Gottesdiensten:

Ministranten, Lektoren, Wortgottesdienst-Leiter, Organisten, Chöre ... sie alle kommen zu Wort auf den folgenden Seiten

• **Wie in der Krise glaubwürdig werden?**



Erden – Wirklichkeit

Dornen

- Vorurteile, Hass,
 - Terror, Konflikte, Kriege
 - Egoismus, alles egal!?
- und JesuTraum?



Synodaler Weg

Zugänge – versperrt von Rom?

Türen – die sich auftun?

- Geschwisterlichkeit
- Frauen - gleichberechtigt

Sie erhalten beispielhaft Einblicke in Aktionen wie wir konkret handeln für eine bessere Welt: Tafelkiste, fair-trade-Gemeinde, Schulprojekt von Pfr. Kokaya in seiner Heimat im Kongo, Projekte, mit denen unsere Gemeinde beispielhaft ein Netz der Solidarität knüpft.

• **Wer bringt sich bei uns neu ein?**

Drei neue Mitarbeiterinnen stellen sich persönlich, mit ersten Eindrücken und ihren Anliegen vor:

- Juliane Avcu, Pastoralreferentin
- Katharina Haas, Jugendreferentin
- Barbara Lohner, Sozial-caritative Fachreferentin

Kirche in der Krise – Wohin führt der Weg?

Allgemeine und konkrete Schlaglichter

Kirchenaustritte

für Holzgerlingen, Altdorf, Hildrizhausen gemeinsam:
37 Austritte 1.1.-31.3.2021 (Vgl. 2020: 19)
Im Jahr 2020: 59/ 2019: 63/ 2018: 74/ 2017: 34

Bilanz (Taufe und Eintritt gleich Zuwachs, Beerdigung
und Austritt gleich Abnahme):

Im Jahr 2020: -69/ 2019: -76/ 2018: -87/ 2017: -39

Unsere Gemeinde schrumpft!

Mitglieder 2017: 4579 gegenüber 2020: 4316

Was bewegt getaufte Katholiken zum Austritt?

Ein Beispiel für mehrere Personen, die ähnlich den Brief
nach Ihrem Austritt beantwortet haben:

„Sehr geehrter Herr Feil,

*Ich möchte Ihnen mitteilen, dass ich nicht komplett aus
der Kirche austrete, ich wechsele aber die Konfession und
trete in die evangelische Kirche ein. ... Dies hat
verschiedene Gründe, den letztlichen Ausschluss gab
aber die Verfahrensweise innerhalb der kath. Kirche mit
den Mißbrauchsskandalen. Dies ist weder mit meinen
inneren persönlichen Werten und erst recht nicht mit
meinen beruflichen Werten vereinbar. Die kath. Kirche
ist in weiten Teilen für mich nicht mehr real und hängt
teilweise Jahrzehnte der Zeit hinterher. Das hat nichts
mit meiner Gläubigkeit zu tun, hat mich aber letztlich
zu diesem Schritt bewegt. Mit freundlichen Grüßen*“*

Zur Glaubwürdigkeitskrise der kath. Kirche hat das Dekanat
Böblingen ...

- Position bezogen am 24.3. durch Beschlüsse des
Dekanatsrates

- gegen „Verordnungen von Rom“ ohne einen Dialog
auf Augenhöhe mit dem Volk Gottes

- für die Möglichkeit, homosexuelle Lebens-
Partnerschaften zu segnen

- für den gleichberechtigten Zugang von Frauen zu
kirchlichen Ämtern, auch Diakonin, Priesterin

- für Gewaltenteilung auch in der kath. Kirche und
transparente, unabhängige Aufarbeitung der
Verbrechen des sexuellen Missbrauchs

- ein Forum veranstaltet am 27.3. zum Austausch über
Chancen für Reformen

- mit über 120 Teilnehmern (KGR-Mitglieder u.a.)

- mit Impulsen von Prof. Michael Seewald: „der
dogmatische Freiraum für Reformen ist groß, die Frage
bleibt spannend: Rückzug aus der Welt heute oder
mutige Reformschritte von Bischöfen und Volk Gottes
gemeinsam im Synodalen Weg?“

Der Kirchengemeinderat hat sich am 21.4.2021 intensiv
mit vielen, aktuellen Fragen beschäftigt:

- Was bewegt getaufte Katholiken zum Austritt?
- Können wir der Austrittswelle und den dahinter stehenden
Motiven etwas entgegensetzen?
- Wie können wir von unserem Glauben sprechen?
- Was bewegt uns zum Engagement in der Kirche?

Position der gewählten Gemeindevertreter (KGR):

Als Leitmotiv für unsere Arbeit im Kirchengemeinderat
passt der Satz des verstorbenen Tübinger Theologen Hans
Küng: "Höre auf Jesus. Was Jesus uns im Evangelium sagt,
ist unser Auftrag,"

Wir schöpfen Kraft und Motivation für unsere Arbeit aus
unserer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus und den
vielen wertvollen Beziehungen zu den Menschen in unserer
Kirchengemeinde und an unseren Wohn- und
Wirkungsorten.

Bei unseren Entscheidungen stellen wir unseren Glauben
und unser Gewissen in den Mittelpunkt. Wir orientieren
uns daran, was den Menschen für ihr Leben und ihren
Weg im Glauben gut tut.

• Schon gehört? Wir sind mitten im Josefsjahr!



Bild in unserer Turmkapelle

Papst Franziskus hat
2013 am Josefstag sein
Amt als Bischof von Rom
angetreten und am
8.12.2020 ein Josefsjahr
ausgerufen, das bis zum
8.12.2021 dauert.

Die Zielsetzung:

- hören auf Gott
- wenig reden, handeln
- die Erde hüten als Le-
bensraum für alle, auch
für die Armen

Manchmal schweigen wir und horchen,
was im Herzen sich bewegt,
und dann wird ein Wort zur Antwort,
Wort, das unser Leben trägt.
Josef, auf dem Weg der Zeiten
wirst du achtsam uns begleiten,
dass auf unsrer guten Erd
Gottes Reich lebendig wird.

Mit diesem Lied (Gotteslob Nr.905) grüßen wir Sie und
wünschen Ihnen eine spannende Lektüre, die vielleicht
zur Frage führt: Wo kann ich mitbauen?

Christian Dieckmann
Gewählter Vorsitzender KGR

Anton Feil
Pfarrer, Dekan

30 Jahre



Kommunion 2017

Ich bin seit 1996 Mitglied im Singkreis, singe als einer von wenigen Männern mit großer Freude im Tenor und schätze vor allem den freundschaftlichen Umgang miteinander und die lockere Atmosphäre in den Proben. Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass immer alle mit den aktuellen Noten unseres geistlichen Liedguts versorgt sind.



Walter Hohenschläger (Vorstand, Notenwart)

Als der Singkreis vor 30 Jahren ins Leben gerufen wurde, saßen wir mit 10 bis 12 SängerInnen zusammen und haben mit Gitarrenbegleitung und viel Spaß die einstimmigen Lieder aus dem grünen Buch geübt. Seither hat sich vieles verändert. Wir waren mal mehr und mal weniger viele SängerInnen, die Gitarre ist verschwunden und wurde durch das E-Piano ersetzt. In den Proben üben wir nun hauptsächlich mehrstimmige Lieder. Aber eines ist nach wie vor geblieben: Wir haben sehr großen Spaß am gemeinsamen Singen und Beisammensein zum Lobe Gottes. Als Sängerin und Gitarristin der ersten Stunde blicke ich sehr glücklich und auch etwas stolz auf diese 30 Jahre zurück. Der Singkreis hat sich zu einem tollen Chor gemauert.



Moni Steinerbrunner (Vorstand, Vertretung Chorleitung, Gründungsmitglied)



Geburtsstagsständchen März 2019



Probenwochenende Bad Urach Februar 2020

Seit 27 Jahren bin ich im Singkreis und singe bis heute mit Begeisterung moderne Kirchenlieder. Auch wenn sich über die Jahre vieles änderte, eines ist geblieben: Das gemeinsame Musizieren macht Freude, tut gut, ist Nährboden für Freundschaften und gibt mir so ein Stück Heimat, das ich nicht missen möchte.



Wolf Schweisthal (Vorstand, Technik, Medien)

Singkreis



Probenwochenende Bad Urach Februar 2020

Auch wir mussten unseren Probenbetrieb vollständig einstellen und vermissen unsere gemeinsamen Singabende, die im Zwei- Wochen- Rhythmus in Altdorf stattfinden. Am Donnerstagabend treffen wir uns dort und singen, lachen, schwätzen, feiern und freuen uns, dass wir, manche bereits seit 30 Jahren, manche fast so lang oder noch nicht so lang, aber alle mit Engagement und Freude beieinander sein dürfen.

Was macht uns aus?

Die Gemeinschaft, die Freude am Singen, dass wir als Gruppe zusammengewachsen sind und dass wir eine gemeinsame Basis haben: Wir loben Gott und danken ihm mit all unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten, eine/r wie er/ sie es kann.

Sobald wir wieder dürfen, sind wir am Start, alle miteinander und füreinander, 30 Sänger/innen. Neugierige und Interessierte sind herzlich eingeladen!



Dominique Pielok (Chorleiterin)

Ich heiße Julia, bin 41 Jahre alt und singe seit Herbst 2019 im Singkreis als Sopran mit. Als neues Mitglied wurde ich sehr liebevoll aufgenommen und gleich in alle Aktionen integriert. Der Singkreis ist also mehr als „nur“ ein Chor! Eine meiner ersten Veranstaltungen war die Adventsfeier, wo es ein sehr vielfältiges, leckeres Buffet von allen für alle gab. Auch beim Singkreis-Wochenende in Bad Urach (das zum Glück kurz vor der Corona-Krise noch stattfinden konnte) genoss ich das Zusammensein mit fröhlichen Gesprächen und viel Gelächter sehr! Natürlich mag ich auch die Lieder, die wir gemeinsam eingeübt haben. Einige davon gehen mir auch nach einem Jahr Probenpause immer wieder durch den Kopf! Ich hoffe sehr, dass wir bald wieder zusammen singen können.

Julia Kautz (neuestes Mitglied)



Ich bin von Anfang an dabei und erlebte im Singkreis viele schöne Stunden. Die Freude am Singen zur Ehre Gottes und das gute Miteinander ist in den 30 Jahren nie verblasst und so freue ich mich, wenn Corona das zulässt, auf die nächste Singprobe im Altdorfer Gemeindehaus.



Gabi Köhnlein (dienst-älteste Sängerin, Gründungsmitglied)

Organisten und Organistinnen



Schon mit 14 Jahren durfte ich im Internat in Leutkirch, ermuntert durch den Orgelunterricht, in den Gottesdiensten Orgel spielen und später am Konvikt in Ehingen zusätzlich auch eine Schola leiten. Am Ende meines Lehramtsstudiums begann ich mit der kirchenmusikalischen Ausbildung für die C-Prüfung in Rottenburg. Herr Dr. Schmucker, der Dirigent des Brucknerchors

in Sindelfingen, war mein Orgellehrer. Etwa zehn Jahre konnte ich den Brucknerchor immer wieder an der Orgel begleiten. Einladungen zum Orgelspiel in den Gottesdiensten kamen aus allen Richtungen, aus Sindelfingen, Böblingen, Holzgerlingen, Schönaich usw. In Schönaich übernahm ich ab ca. 1990 die Leitung der Kirchenband, mit der ich dort unzählige Familien- und Firmgottesdienste musikalisch gestalten konnte – immer mit dem E-Piano.

Ab 2005 lud mich Christiane Breuer regelmäßig nach Holzgerlingen ein, um bei Firmgottesdiensten oder auch Versöhnungsfeiern entweder alleine oder gemeinsam mit der Combo zu spielen. Seither gehöre ich zur Gruppe der Organisten in der Erlöserkirche. Über die normalen Gottesdienste hinaus spiele ich bei vielen Hochzeiten, Beerdigungen und anderen Gelegenheiten.

Das Spiel an der Orgel, besonders das Begleiten moderner Lieder, neuerdings auch aus dem Gotteslob, und das Improvisieren am E-Piano machen mir sehr viel Freude. Dabei wird mir bewusst, dass die Musik dazu verhelfen kann, spirituelle Erfahrungen im Gottesdienst maßgeblich zu vertiefen.

Karl Rueß



Im Hochamt zu Mariä Himmelfahrt 1955 durfte ich zum ersten Mal bis zum heutigen Tage die Königin der Instrumente spielen. Durch Privatunterricht und Ausbildung an der Bischöflichen Musikschule Rottenburg mit Qualifikation C-Prüfung erhielt ich die Befähigung, um als Kirchenmusiker

(Organist und Chorleiter) tätig zu werden.

1957 gründete ich den Kirchenchor und leitete ihn bis in das Jahr 1997. Auf Anfrage übernahm ich von 2004-2019 den Frauenchor Hl. Kreuz in Schönaich und die anfallenden Orgeldienste.

Neben normalen Gottesdiensten wurde ich immer wieder zur Orgelbegleitung von Chören, sowie für Instrumental- und Gesangsolisten verpflichtet.

Zu häufigen Vertretungen als Organist in Gottesdiensten der vielen umliegenden Gemeinden, auch im Rahmen der Ökumene, wurde ich gebeten.

Gottesdienste, Hochzeiten, Taufen und Trauerfeiern liturgisch-musikalisch würdig zu gestalten ist ein Dienst an der Gemeinschaft der Glaubenden, den ich immer gerne mit Freude erfülle.

Robert Teltscher

Combo

Ich darf Ihnen heute die Combo vorstellen. Sie wurde vor vielen Jahren von unserer ehemaligen Pastoralreferentin gegründet. Ziel war es, „neue geistliche Lieder“ in der Gemeinde bekannt zu machen. Eingesetzt wurde sie zunächst bei Familiengottesdiensten. Die Besetzung wechselte zwar im Lauf der Jahre, aber einige waren oder sind sehr viele Jahre dabei. Die Instrumente waren in dieser Zeit vielfältig, von Keyboard und Gitarre über Klarinette, Saxophon, Trompete und sogar Schlagzeug und Rasseln und Schellen und natürlich durfte der Gesang nicht fehlen. Mit der Zeit spielte die Combo auch immer wieder mal bei der Vorstellung der Erstkommunionkinder oder Firmbewerber, bei Erstkommunionen und bei wiederkehrenden Gelegenheiten wie Erster Advent, Palmsonntag und Erntedank.

Sie sehen, ich schreibe in der Vergangenheit. Das liegt daran, dass wir schon längere Zeit nicht mehr im Gottesdienst gespielt haben. Sie wissen ja sicher: Seit Corona darf man im Gottesdienst als Besucher nicht mehr singen und eine Band zur Begleitung ist angesichts der einschneidenden Kontaktbeschränkungen für jedermann auch nicht angebracht. Darüber hinaus gibt es jetzt in der Gegenwart aber auch einen „internen“ Umbruch. Unsere Keyboarderin hat uns leider verlassen. Da wir aber in den letzten Jahren so gut wie nie vollzählig waren, sind wir auch geübt in kleinen Gruppen, je nachdem wer gerade Zeit hat. Außerdem gibt es für unser wichtigstes Instrument - das Keyboard, das alle zusammenhält - glücklicherweise einen zweiten Spieler.

Nun noch ein Blick in die Zukunft: Wie gesagt, wir haben uns alle lange nicht mehr gesehen und ich kann nicht für alle sprechen, aber zumindest ein paar wären auch bereit, weiter zu machen. Ich freue mich, dass der Keyboarder dabei ist! In welcher „Form“ das genau sein wird, ist

spannend: Es gab bei den Hauptamtlichen einige Wechsel, sodass sich erst zeigen muss, ob und in welchen Gottesdiensten die Combo musikalisch begleiten kann. Das „wann“ ist leider abhängig von Corona...

Daniela Saabe

LektorInnen



„Eine Lektorin stellt sich vor“, so lautete der „Auftrag“ für unsere neue Ausgabe von „Gemeinde aktuell“. Was ich hiermit gerne mache.

Mein Name ist Petra Kubicek, ich bin verheiratet, habe einen 6-jährigen Sohn und wohne seit ca. 23 Jahren in Holzgerlingen.

Im Jahr 2009 bin ich zum Singkreis gekommen. Im Zuge dessen habe ich auch einmal bei einem Wortgottesdienst mitgewirkt und die Lesung gelesen. Daraufhin wurde ich gefragt, ob ich nicht Lust hätte, Lektorin in unserer Kirchengemeinde zu werden. „Warum eigentlich nicht?“, dachte ich mir. Lesen und auch das Vorlesen (das „übe“ ich ja jeden Tag mit meinem Sohn bei den Gute-Nacht-Geschichten...) hat mir schon immer große Freude gemacht.

Und so gab es bald darauf eine sehr gute Einweisung in die neue Aufgabe durch Frau Christiane Breuer.

Seit 2014 darf ich nun also ab und zu meinen Teil zum Gottesdienst beitragen.

Für mich ist dies eine schöne Möglichkeit, aktiv am Gottesdienst teilzunehmen und diesen - hoffentlich - ansprechend mitzugestalten.

Was ich bis letztes Jahr nicht geahnt habe, dass ich dadurch auch einmal übers Internet „präsent“ sein werde. Corona machte es möglich! Die Liveübertragungen unserer Gottesdienste finde ich sehr gut - ist es doch ein Stück weit Vertrautheit, und als Mitfeiernde daheim kommt es mir fast so vor, als wäre ich „richtig“ dabei. Trotzdem hoffe ich natürlich, dass die Einschränkungen wegen Covid-19, denen wir derzeit unterliegen, in naher Zukunft vorbei sind - damit die Kirchengemeinde wieder unbeschwert miteinander Gottesdienst feiern kann und ich allen Gemeindemitgliedern, denen ich als Lektorin vorlesen darf, vor Ort auch zulächeln darf.

Petra Kubicek

WortgottesdienstleiterInnen

Eucharistiefeier oder Wortgottesdienst?

Früher war es selbstverständlich, dass wir sonntags zur Eucharistiefeier eingeladen waren, in unserer Gemeinde zwei Mal am Sonntagmorgen, zuerst um 8.30 Uhr in Hildrizhausen, dann um 10.00 Uhr in Holzgerlingen. Meistens ging noch ein Vorabendgottesdienst am Samstag voraus. Diese Zeiten haben sich rasch geändert. Zunächst haben sogenannte Eucharistiehelfer den Priester unterstützt, und als dieser auch bei uns für mehrere Orte zuständig war, wurden die Wortgottesdienste, heute Wortgottesfeiern genannt, eingeführt. Sie wurden von Frauen und Männern gestaltet, die vom Kirchengemeinderat vorgeschlagen, in einem Seminar auf diese Aufgabe vorbereitet wurden und vom Bischof die Beauftragung erhielten, einen Gemeindegottesdienst ohne Priester zu leiten.

Diese ersten Wortgottesdienst-Leiter*innen wurden Ende der 70er-Jahre beauftragt, um „dazu beizutragen, dass jede Gemeinde sich am Tag des Herrn versammeln kann, um als Gemeinschaft ihren Glauben an Jesus Christus zu bekunden“.

In den 80er- und 90er-Jahren waren wir in unserer Kirchengemeinde 7 Wortgottesdienst-Leiter*innen, von denen 3 heute immer noch aktiv sind, weitere 4 sind dazu gekommen.

Spätestens mit Einführung der Seelsorgeeinheiten sind diese Wortgottesdienste fester Teil unseres Gemeindelebens geworden, obwohl anfangs skeptisch betrachtet, als Notlösung oder Gottesdienst „zweiter Ordnung“.

Sie sind heute eine nicht mehr wegzudenkende Bereicherung für die versammelte Gemeinde, die damit den Auftrag Jesu erfüllt, miteinander Gottesdienst zu feiern und auf sein Wort zu vertrauen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).

Trotz der Routine, die sich im Laufe der Jahre eingestellt hat, ist es für mich jedes Mal wieder eine Herausforderung, mich mit den Texten des jeweiligen Sonntags zu beschäftigen. Man geht tagelang sozusagen „schwanger“ damit, um sie dann schließlich, unterstützt durch gutes, fundiertes Material aus der Pfarrbücherei, in die Liturgie einzubauen, zusammen mit Gebeten und Liedern.

Ein zentrales Element im Ablauf ist dabei der gemeinsame Lobpreis zusammen mit der versammelten Gemeinde. Dieses Gebet verbindet das Heilshandeln Gottes an seinem Volk mit dem Vertrauen auf seine Gegenwart auch in unserem Leben.

Mir selbst macht es Freude, einen Gottesdienst immer wieder zusammen mit dem Singkreis und passenden Liedern musikalisch zu gestalten.

Besonders freue ich mich, wenn zahlreiche Ministranten dabei sind, obwohl sie weniger Aufgaben haben wie bei

einer Eucharistiefeier.

Ich wünsche mir sehr, dass sich neue und vor allem jüngere Gemeindemitglieder angesprochen fühlen, sich für diesen schönen und wichtigen Dienst melden und vom Kirchengemeinderat ermuntert werden, sich als Wortgottesdienst-Leiter*innen ausbilden zu lassen.

Walter Hohenschläger



Kirchenchor

Wie hat alles angefangen mit dem Katholischen Kirchenchor?

Robert Teltscher, damals selber noch sehr jung, konnte im Sommer 1957 eine kleine Gruppe von 12 Sängerinnen und Sängern um sich scharen und an Weihnachten 1957 erstmals auftreten. Schon damals waren die Tenöre so knapp, dass ein vierstimmiger Gesang nicht möglich war. Die Proben fanden in der Regel in der Kirche statt und in den kalten Wintermonaten im Wohnzimmer der Familie Teltscher. Die erste 4-stimmige Messe wurde mit ausgeborgten Tenören gesungen. Im Laufe der Jahre kamen etliche Sängerinnen und Sänger dazu und der junge Kirchenchor war immer mehr in der Lage, die Hochfeste des Kirchenjahres mitzugestalten. Mit dem kleinen Pfarrsaal an der Schubertstrasse erhielt der Chor ein beständiges Probenlokal. Ab dem Jahre 1964 konnte wöchentlich geprobt werden und der größer werdende Chor konnte Orchestermessen mit choreigenen Solisten an den Feiertagen singen und erste Konzerte aufführen. Durch monatliche Gestaltung eines Gottesdienstes, aber auch Bildung einer Theatergruppe, Faschingsveranstaltungen und Mitgestaltung der Kirchweihfeste wurde der Chor ein fester Bestandteil, ja eine tragende Säule, der kath. Kirchengemeinde. Früh beteiligte sich der Chor an Veranstaltungen der bürgerlichen Gemeinde, kooperierte in der Ökumene und im Dekanat mit anderen Chören und entwickelte eine besondere Bindung zum Chor der Partnergemeinde Neuenhof in der Schweiz.

Das „Nachsitzen“ nach Proben und die jährlichen Ausflüge zeigten, wie stark ausgeprägt die Pflege der Gemeinschaft war. Durch ein breites Repertoire (von der Klassik über Gregorianischen Choral und Taizé-Liedern bis zur weniger beliebten Moderne) und konstanten Probenbesuch erreichte der Kirchenchor viele Jahrzehnte einen qualitativ hochwertigen Beitrag zum liturgischen und geselligen Leben der Kirchengemeinde.

Diesen Schatz an guten Erinnerungen tragen Viele in sich. Zugleich zeigt dieser Blick auf die Entstehung: Wenn einer alleine träumt, bleibt es ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, entsteht Beeindruckendes. Das kann unter neuen Vorzeichen wieder geschehen.

Anton Feil, Präses des Kirchenchores
(mit Unterlagen des Kirchenchores)

Schlaglichter auf die bewegte, erfolgreiche Geschichte des Kirchenchores.

Chormitglieder:

Nach der Gründung 1957 durch Robert Teltscher startete der Chor mit 12 Sängerinnen und Sängern. Bis zum Jahre 1992 wurden es 51, dann nahm die Anzahl allmählich wieder ab, bis es im Frühjahr 2020 noch 23 Sängerinnen und Sänger waren.

Chorleiter:

War 40 Jahre lang bis 1997 Robert Teltscher. Von 1997 – 2020 gab es 6 Chorleiter/innen und 3 Aushilfen.

Chorauftritte:

Zur Zeit von Herrn Teltscher monatliche Gestaltung eines Gottesdienstes und aller Hochfeste, à capella oder mit Instrumentalisten; danach waren es zwischen 8 und 14 Auftritte im Jahr. Eine Sängerin, die von Anfang an dabei war, hat damit wohl über 800 Mal zur Ehre Gottes gesungen.

Repertoire:

Im Notenschrank des Kirchenchores gibt es 32 Messen, 8 Kantaten/Motetten, 19 Psalmen, 260 geistliche Lieder, etwa 60 weltliche Lieder, dazu mehrere Liederbücher wie das zuletzt angeschaffte Rottenburger Chorbuch mit modernen Sätzen zum neuen Gotteslob.

Besondere Gottesdienste:

- 40 Jahre Kirchenchor und Verabschiedung von R. Teltscher als Chorleiter (1997), 50 Jahre (2007) und 60 Jahre (2017) Kirchenchor mit Ehrungen langjähriger Sängerinnen und Sängern jeweils zum Patrozinium am Christkönigsfest.
- Gottesdienst für Ehejubilare 2018;
- zahlreiche ökumenische Gottesdienste
- die Gottesdienste bei den alle 2 Jahre stattfindenden Dekanats-Kirchenchor tagen in den verschiedenen Orten des Dekanates, die von Marianne Aicher als Dekanatsmusikerin geplant und von den Chorleitern aus

dem Dekanat mitgestaltet wurden.

Chorgemeinschaft und Ausflüge:

Von Anfang an gab es jährlich Ausflüge (1 oder 2 Tage). Am Ausflugsort wurde dann der Gottesdienst mitgestaltet. In besonderer Erinnerung ist der Ausflug im Juli 1997 nach Kempten, als eine Sängerin dort heiratete, und im Mai 2010 in die Schweiz zur Hochzeit der damaligen Chorleiterin Katharina Gasse.



Ehrungen im November 2020

Kath. Kirchenchor am 22.11.2020 nach 63 Jahren würdig verabschiedet.

Die 2017 eigens zum 60-jährigen Bestehen neu einstudierte Festmesse „Missa Lumen“ von Lorenz Maierhofer konnte 3 Jahre später in Teilen in den Dankgottesdienst am Christkönigsfest 2020 – zufällig zugleich der Gedenktag der Heiligen Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik - eingespielt werden. Bernhard Saabe vom KGR und Präses Anton Feil sprachen Dank und Anerkennung so aus: „Viele Jahrzehnte war unser Kirchenchor eine tragende Säule im Leben der Kirchengemeinde und in der Ökumene der Stadt Holzgerlingen. Wir ehren verdiente Sängerinnen und Sänger – wie jedes Jahr. Doch heute ist mit dem herzlichen Dank an den ganzen Chor verbunden ein Ende, ein Abschied“. Seit Mitte März 2020 hatte Corona die Chorarbeit unterbrochen und in mehreren Gesprächsrunden war klar geworden: Vor allem aus Altersgründen und fehlendem Nachwuchs kann der Chor nicht mehr fortgeführt werden. „Gott loben, das ist unser Amt“ bleibt der ganzen Kirchengemeinde als Auftrag. Und: Wir laden zum Danke-Essen ein, sobald es möglich ist.

Wie geht es weiter mit der Kirchenmusik?



- Die Corona-Zeit zeigt uns: Wir haben einen reichen Schatz an Personen, die als Vorsänger/in gerne und kompetent - und z.T. auch als Gruppe von 2-4 Kantoren – unsere Gottesdienste bereichern und die Besucher (auch online) erfreuen.
 - Wir haben entdeckt, wie wohltuend im Kirchenraum erklingende CD-Musik für Menschen sein kann, die tagsüber unsere offene Erlöserkirche zu Besinnung und Gebet aufsuchen. Im Bedarfsfall kann eingespielte Musik auch einen Gottesdienst bereichern.
 - Wir haben Bedarf an jungen Leuten, die gerne die Orgel als „Königin der Instrumente“ spielen lernen und können dafür gute Ausbildungsmöglichkeiten vermitteln
 - Wir haben mit dem Singkreis, einer (wieder belebten) Combo, einem im Herbst neu entstehenden Kinderchor Möglichkeiten, Gottesdienste und Kirchenmusik als ein Markenzeichen auch unserer Kirchengemeinde zu erhalten, zu pflegen, zu fördern.
 - Mit Musik – und einem Lied auf den Lippen – geht alles besser. Das gilt im Alltag. Das gilt für jede Gemeinde, die Gott loben und sich als Glaubensgemeinschaft erfahren will.
 - Wenn Viele dies bejahen, werden Musik und Gesang, auch in neuen, gewandelten „Sprachen“ und „Ausdrucksformen“, mit bewährten und neu entstehenden Gruppen Antwort auf die (etwas sorgenvoll gestellte) Frage sein.
- Die Freude am Miteinander Musizieren und Singen, zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gemeinde, wird Zukunft haben

Wahrnehmungen und Anregungen von
Pfarrer Anton Feil

Ministranten und Ministrantinnen

Es fällt schwer zu erklären, was einen Mini ausmacht, schließlich sind wir nicht einer, sondern eine Gruppe aus vielen verschiedenen Leuten. Es gibt also keinen besseren Weg uns vorzustellen, als auch viele zu Wort kommen lassen. Jeder hat seine eigenen Beweggründe, Mini zu werden und zu bleiben. Fragen wir also einmal unsere Minis, was sie zum Ministrantendienst bewegt:

Ich bin Mini, weil...

- ich immer in der Kirche bin.
- wir eine lustige Truppe sind und ich mich gerne ein bisschen in die Kirche einbringe.
- ich oft in der Kirche bin.
- ich immer in der Kirche bin und ich gerne mit vielen coolen Minis was unternehmen.
- es mir Spaß macht zu ministrieren.
- mir macht es auch Spaß.
- es mir Spaß macht und ich in der Kirche „mithelfen“ möchte.
- es Spaß macht und weil ich gerne etwas zum Gottesdienst beitrage.
- es Spaß macht und die Gottesdienste dann nicht so langweilig sind.
- ich was für die Gemeinschaft machen möchte und weil es Spaß macht.
- ich die Gemeinschaft und den Spaß genieße.

Holzgerlingen gezogen ist, war die Erlöserkirche ein Teil meines Lebens. Viele Jahre als Ministrantin und anschließend als Oberministrantin haben meine Kindheit und Jugend geprägt. Auch bei einigen Kindermusicals an Fronleichnam, sowie Krippenspielen oder anderen Anspielen durfte ich mitwirken.

In Stuttgart studierte ich an der HMDK elementare Musikpädagogik. Durch das Studium und die anfängliche Berufszeit war ich die letzten Jahre nicht mehr sehr aktiv in der Gemeinde. Doch nun habe ich Zeit, Lust und Ideen, mich wieder aktiv ins Gemeindeleben einzubringen!

Gerne würde ich einen Kinderchor für Kinder ab 4 Jahren auf die Beine stellen. Zu den wöchentlichen Proben dürfen Kinder aus allen drei Gemeinden der Holzgerliner Ökumene kommen. Gottesdienste könnten wir dann sowohl in der katholischen, der evangelischen sowie der methodistischen Gemeinde mitgestalten. Gottes Liebe zu den Menschen wird wohl kaum spür- und hörbarer als durch eine bunte, fröhliche Schar unterschiedlichster Kinder!

Leider ist durch die Corona-Pandemie ein unmittelbarer Start nicht möglich. Angedacht wäre - wenn es die dann geltenden Regeln zulassen - zum neuen Schuljahr 2021/22 mit dem Chorprojekt zu starten.

Sollten Sie Fragen oder Rückmeldungen zu meiner Idee haben, melden Sie sich gerne bei mir (noomi.breuer@web.de).

Voller Vorfreude grüßt
Noomi Breuer

Projekt Kinderchor

„Wenn etwas endet, beginnt auch etwas Neues!“

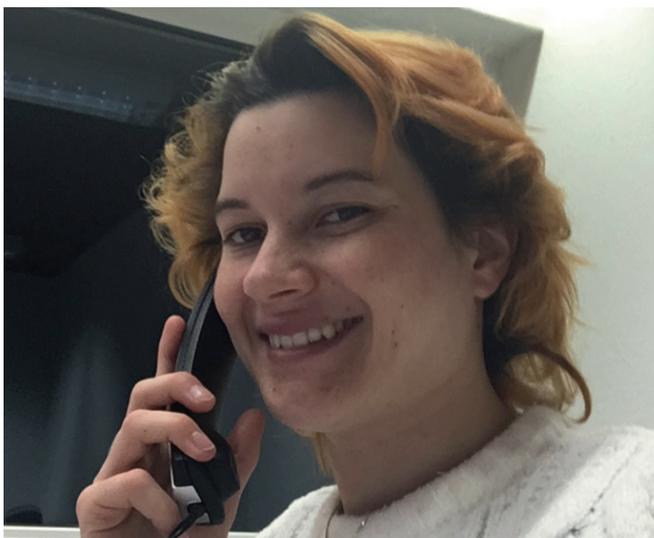
Liebe Gemeinde,

als ich vor einigen Monaten mitbekam, dass sich der Kirchenchor der katholischen Gemeinde auflösen wird, begann in meinem Kopf eine Idee zu wachsen: ein Kinder-Kirchen-Chor für alle Kinder, die Spaß am Singen haben!

Mein Name ist Noomi Breuer und ich bin hier in der Gemeinde groß geworden. Seit meine Familie 1999 nach



Juliane Avcu



Liebe Leserinnen und Leser, jetzt bin ich seit September 2020 bei Ihnen in der Seelsorgeeinheit und ich muss schon sagen: scheee is' es! Als erste Stelle nach der Ausbildung merk ich gleich, da gibt es Arbeitsfelder, die leicht von der Hand gehen und Bereiche, in denen ich immer noch viel über mich lernen kann. Es ist eine Zeit des Eingewöhnens, des Umstellens und des Neuausprobierens. Dass ich dabei in allen Bereichen auf Menschen treffe, die voller Begeisterung am Glauben und Interesse am Gemeindeleben sind, stärkt mich mehr und mehr am richtigen Platz zu sein.

Als Kontaktperson in der Kirchengemeinde Schönaich habe ich auch dort mein Büro, doch mit Telefon und Internet schaffte ich auch eine wachsende Verbindung in die anderen Gemeinden. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Pfarramtssekretärinnen unserer Seelsorgeeinheit: Die Arbeit mit Ihnen/ Euch macht einfach Spaß und ich bin sehr dankbar für die Unterstützung. Besonders im Bereich Firmvorbereitung, den ich für alle Gemeinden übernommen habe. Hierbei sind allerdings nicht nur die Pfarramtssekretärinnen himmlische Helferinnen, sondern auch die Teams vor Ort. Über Eure Kreativität und Motivation staune ich immer wieder und ich weiß in Euren Händen die Firmbewerber*innen gut aufgehoben. Dabei meistert Ihr mit Bravour die Hürden, die durch die Pandemie aufgekommen sind und lasst Euch immer wieder auf neue Modelle ein, so dass wir flexibel auf die Pandemie reagieren können, tausend Dank hierfür!

Auch bei den Gottesdiensten treffe ich in allen Gemeinden auf liebenswerte Unterstützter*innen. Mesner*innen, die mich in den verschiedenen Kirchenräumen begleiten und auf die regionalen Unterschiede hinweisen (Ich bin Ihnen/ Euch sehr dankbar!). Kirchenmusiker*innen, mit denen es immer eine Freude ist zu musizieren oder auch nur zuzuhören. Die Absprachen über Liedpläne laufen

problemlos und das Resultat im Gottesdienst ist einfach schön. Danke auch an alle Ordner*innen für Ihren Dienst eines freudigen Willkommens am Kirchentüreingang. Den Lektor*innen, Ministrant*innen und den Ehrenamtlichen beim Krippenspiel an Weihnachten. Es ist so schön zu sehen, wie Sie alle in allen Gemeinden trotz Pandemie mir das Ankommen so versüßen. Dankeschön!

So konnte ich in meinen Aufgabenfeldern (Firmvorbereitung, liturgischer Dienst, Ansprechpartnerin KG Schönaich, Seelsorgeeinheit, Religionsunterricht, usw.) ankommen und mich mit den Abläufen vor Ort vertraut machen. Voller Erwartung schaue ich jetzt auf meine Seminarwoche im April „Trauerbegleitung und Beerdigung“. So kann ich, wenn ich bei den anderen Arbeitsfeldern fest im Sattel sitze, das Pastoralteam beim Beerdigungsdienst unterstützen.

Und was dann nach den Sommerferien noch ermöglicht werden kann, lasse ich gern mit Gottvertrauen auf mich zukommen.

Ihnen allen alles Gute „und bis wir uns wiedersehen“,

Juliane Avcu, Pastoralreferentin



Katharina Haas



Wie war mein erstes halbes Jahr? Die Empfindungen reichen von „es ist soo viel passiert“ bis hin zu „ich weiß gar nicht, wo das halbe Jahr geblieben ist“. Der Winter war geprägt von Online-Meetings und einem Gefühl von Aufbruch und Umbruch. Wenn ich eine Antwort auf die Frage geben muss, was seither passiert ist, würde ich sagen: Es bewegt sich was, da ist etwas in Bewegung, das durch eine Verbindung und ein Gemeinschaftsgefühl angetrieben wird. Das merke ich in den Jugendgruppen, egal ob bei den Ministrant*innen, im Firmtteam, bei den Firmbewerber*innen oder Jugendlichen, die individuell mit ihren Anliegen auf mich zukommen. Die Motivation gemeinsam neue Wege zu entdecken, Lösungen zu suchen, um mit und in den sich bewegenden Rahmen- und Verordnungen achtsam miteinander zu arbeiten, ist am Wachsen. Es ist deutlich spürbar: Gemeinschaft ist nicht abgesagt. Sie bahnt sich neue Wege, wenn sich die Rahmenbedingungen ändern, ob in Telefonanrufen, Brief- und Päckchenaktionen, Online-Gruppenstunden oder in hybriden Aktionen in der gesamten Jugend der Seelsorgeeinheit. Wir sind in Bewegung und bleiben es auch, mit Blick nach vorn, bis wir hoffentlich wieder ein Wochenende zusammen verbringen dürfen – oder um eine*n Jugendliche*n aus unseren Gemeinden zu zitieren: „Es wird auch wieder besser. Ganz sicher!“

manchmal kann jener
am anderen ende des telefons
näher sein
als jener der neben mir steht.

manchmal kann jemand
den du nicht festhalten kannst
näher sein
als jemand den du im arm hältst

manchmal kann das leben
unüberbrückbar trennen
und der tod
über alle grenzen hinweg verbinden

manchmal ist nähe
keine sache der distanz

sondern des geliebtseins



**manchmal
ist nähe
keine sache der distanz**

WOLFGANG METZ
aus *Brannte uns nicht das Herz*

Katharina Haas Jugendreferentin

Barbara Lohner



Liebe
Gemeindemitglieder,

ich freue mich, mich Ihnen als „Neue“ in der Seelsorgeeinheit vorstellen zu dürfen. Ich lebe mit meiner Familie (meine vier Kinder und mein Mann) in Tübingen. Ich bin Diplom-Pädagogin und kenne Kirche bisher vor allem selbst als Ehrenamtliche und als Kooperationspartnerin in der Wissenschaft, der

Demokratiebildungsarbeit und bei interkulturellen und interreligiösen Projekten.

Mit dem sperrigen Begriff „sozial-caritative Fachreferentin“ bin ich nun als Hauptamtliche in der Seelsorgeeinheit Schönbuchlichtung Anfang Februar angetreten. Meine Aufgabe wird es in Zukunft sein, gemeinsam mit Ihnen und den Kolleg*innen aus dem Pastoralteam in der Seelsorgeeinheit ein Profil für soziale und caritative Arbeit aufzubauen.

Was heißt das eigentlich? Dieser Frage gehe ich nun schon seit einigen Wochen nach. Noch kann ich keine Antwort darauf geben. Nur ganz langsam und Schritt für Schritt mit viel Abstand und Masken kann ich momentan die Kirchengemeinden entdecken.

Die Richtung ist aber schon klar: Salz der Erde zu sein, ein kleines bisschen Sauerteig in einer großen Menge Mehl, das steht seit 2000 Jahren als Dienstanweisung für uns Christen im Matthäusevangelium. „Caritas“ hat ihre Wurzeln im Sinnbild der Liebe Jesu zu den Menschen. In seiner Nachfolge ist es deshalb Aufgabe für uns, Menschen ohne Ansehen von Herkunft, Status oder Religion mit Liebe und Achtung zu begegnen. Überall. Jederzeit. Ich freue mich deshalb darauf, gemeinsam mit Ihnen eine einladende Kirche zu sein, die caritas lebt, sozial ist und offen in der Welt Beziehungen gestaltet. Sich für Strukturen einsetzt, die allen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Eine Kirche die das Evangelium lebt!

Auf alle Begegnungen, groß oder klein, virtuell oder lebendig, an der frischen Luft oder mit Abstand und Maske im Büro freue ich mich! Bei Fragen, Anregungen, Ideen oder einfach Neugier melden sie sich jederzeit bei mir unter barbaralohner@gmx.de oder über das Pfarrbüro Holzgerlingen.

Barbara Lohner
Sozial-Caritative Fachreferentin
Seelsorgeeinheit Schönbuchlichtung

Was bewegt mich im Kirchengemeinderat?



BUNT

Dieses Wort fällt mir ein als Kennzeichen für Vieles: die Situation der Gesellschaft, die Zusammensetzung unserer Kirchengemeinde und des KGR, meine Aufgabe als Pfarrer. Viele sehen die katholische Kirche wie ein welkes Blatt, abgefallen vom Baum des Lebens. Mich ermutigt ein Wort der Bibel (1. Petrusbrief 3,10):

"Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen (oder bunten) Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat".

Ich möchte etwas dazu beizutragen, dass ...

- das Evangelium Gottes aufleuchtet in bunter, - durch Christus geeinter - Vielfalt der Menschen mit ihren Fähigkeiten und Taten.
- unsere vernetzte Geschwisterlichkeit dynamisch andere voller Wertschätzung einbeziehen kann.

Anton Feil,
leitender Pfarrer der SE Schönbuchlichtung

Kirche und Gemeinde begleiten mich von Kindesbeinen an, als Messdiener, in verschiedenen Jugendgruppen oder auch als Lektor. Und auch wenn mich die Institution Kirche häufig ärgert oder auch frustriert, so habe ich die Gemeinde vor Ort für mich immer als wichtig und positiv wahrgenommen. Von dieser positiven Erfahrung etwas zurückzugeben und zusammen mit anderen Gemeindeleben zu gestalten, dafür stehe ich als Kirchengemeinderat.

Christian Dieckmann
gewählter Vorsitzender

Die ersten Monate meiner Amtszeit als Kirchengemeinderätin wurden durch die Pandemie geprägt. Das war nicht immer einfach, aber meiner Meinung nach haben wir das Bestmögliche daraus gemacht.

Wir sind in der Lage, die Gottesdienste digital auszustrahlen, um allen die Möglichkeit zu geben, daran

teilzunehmen. Auch unsere Konferenzen waren durch digitale Medien geprägt. Das ermöglichte uns zwar nicht das persönliche Kennenlernen untereinander, aber unser gemeinsames Handeln konnte so aufrechterhalten werden.

Franziska Herr

F A I R - Diese vier Buchstaben haben für mich eine große Bedeutung! Fair im Denken und Handeln seinen Mitmenschen wie auch der Schöpfung Gottes gegenüber.

Als Christinnen und Christen haben wir den Auftrag, uns für die weltweite Gerechtigkeit einzusetzen und die Schöpfung Gottes zu bewahren. Diesen Auftrag nehme ich als KGR-Mitglied mit in diese Amtsperiode und versuche Menschen zu begeistern, mit kleinen und großen Schritten faires Handeln und Klimaschutz in unserer Kirchengemeinde Holzgerlingen-Altendorf-Hildrizhausen weiterzuentwickeln.

Monika Brockmann

Seit einem Jahr bin ich neues Mitglied im KGR und während der gesamten Zeit hat die Pandemie unser Handeln sehr stark eingeschränkt. Unser aller Leben hat sich in dieser Zeit verändert und dies wird sich - zumindest zum Teil - dauerhaft auf unsere Gesellschaft auswirken. Dazu gehört die zunehmende Digitalisierung unseres Alltags. Dadurch können Barrieren verschwinden (z.B. auch in Form des digitalen Gottesdienstes), aber auch neue Barrieren geschaffen werden (für mich kann ein digitales Zusammentreffen niemals die Nähe und Vertrautheit einer realen Zusammenkunft ersetzen). Durch die Aufrechterhaltung der Live-Gottesdienste bei gleichzeitiger Übertragung konnte unsere Gemeinde beiden Aspekten so gut wie möglich gerecht werden. Dennoch müssen wir sehr achtsam mit den Gemeindemitgliedern sein und Beziehungen und Kontakte weiterhin pflegen, um ein "Verschwinden in die digitale Anonymität" zu verhindern. Dazu gehören für mich aber auch Transparenz, Ehrlichkeit und Offenheit. In allen drei Aspekten gibt die katholische Kirche aktuell leider an vielen Orten ein sehr schlechtes Bild ab, wie man z.B. in Köln, aber auch mit dem "Nein" des Vatikans zur Segnung homosexueller Paare sieht. Mir ist wichtig, dass wir in unserer Gemeinde weiterhin transparent, ehrlich und offen bleiben, damit wir - trotz der aktuellen Hürden - den Kontakt zu den Gemeindemitgliedern nicht verlieren.

Christoph Gawlik

Die Pandemie hat uns noch voll im Griff und unsere Gemeindeveranstaltungen sind auf ein Minimum reduziert (Gottesdienste mit Abstand). Wie es aussieht, wird auch 2021 kein normales Jahr und unser Straßenfest, fällt wohl ein weiteres Jahr aus.

Glücklicherweise konnten wir den Weihnachtsbazar in Form eines Adventsgesteckverkaufs durchführen, um weiter Spenden für unsere Missions- und Jugendarbeit zu erzielen, leider geht der Gemeinschaftsaspekt dabei verloren.

Ich hoffe, dass wir dieses Jahr wie gewohnt einen Adventsbazar durchführen können. Ebenso benötigen wir für nächstes Jahr viele neue Helfer und Mitorganisatoren, wenn wir unser Straßenfest, zu Fronleichnam wie gewohnt, durchführen können und wollen. Ich lade hier alle Gemeindemitglieder ein, sich bei Interesse bei mir oder im Pfarrbüro zu melden.

Volker Görke

Tja, eigentlich schlägt mein Herz für das praktische Tun und die persönliche Begegnung. Beides ist im Moment pandemiebedingt schwierig, bzw. unmöglich. Die meisten Termine, Treffen und Absprachen finden nur online statt, das ist zumindest für mich nur ein sehr schwacher Ersatz. Ich hoffe also sehr, dass wir uns bald wieder persönlich begegnen können.

Michaela Hohenschläger

Die heutige Zeit stellt viele Anforderungen an unsere Kirchengemeinde. Viele Gemeindemitglieder bringen sich ein und sind in verschiedenen Bereichen tätig. Leider wird dieses Engagement manchmal nicht gesehen und es gibt manchmal wenig Anerkennung. Darüber hinaus wird ein Engagement in der Kirche zunehmend hinterfragt, da die katholische Kirche als Institution immer wieder negativ in die Schlagzeilen gerät. Warum sich also engagieren?

Ich muss zugeben, auch ich habe meine Probleme mit der „Amtskirche“. Gleichzeitig finde ich die Kirchengemeinde vor Ort aber enorm wichtig. Hier findet ein Austausch mit anderen Christen – erfreulicherweise auch ökumenisch – statt. Viele bringen sich mit ihren vielfältigen Begabungen zum Wohle der Gemeinde ein. Mir ist es wichtig, dieses Engagement zu ermöglichen, zu fördern und zu erhalten. Kirchliches Engagement soll Freude machen und darf keine Last und vor allem nicht Überlastung sein. Deshalb darf es auch kein „Erhalten um jeden Preis“ geben. Hier gangbare neue Wege zu finden ist eine Herausforderung, der ich mich gern stelle.

Bernhard Saabe

Ich finde es gut, mit anderen Kirchengemeinderäten etwas Gutes zu tun für die Kirchengemeinde. In der Gemeinschaft der Kirchengemeinderäte kann man sich gut einbringen, neue Ideen verwirklichen und bei Veranstaltungen mithelfen. Dadurch den Menschen näherkommen und auch in der Kirche mitwirken, sei es als Lektorin oder im Ordnungsdienst, besonders jetzt in Corona-Zeiten, auch noch Kirche live miterleben. Die Gemeinschaft gibt mir Halt und neue Orientierung, auch wenn alles noch neu und unbekannt ist. Übrigens macht mich das Aktionsmobil neugierig, ich könnte mir vorstellen, da mitzuwirken. Dafür schlägt mein Herz als Kirchengemeinderätin.

Ulrike Schatz

Digitaler Gottesdienst und Vernetzung zu anderen Gemeinden. Mein Anliegen ist, dass alle Gemeindemitglieder die Möglichkeit haben, im Mitfeiern des Gottesdienstes Gottes Wort zu hören und Zuspruch und Erlösung erfahren zu können. Gerade auch die, die wegen körperlicher Einschränkungen oder jetzt wegen Corona-Einschränkungen nicht direkt anwesend sein können. Aus dem Stand heraus ist eine Lösung zum Gottesdienststreaming realisiert worden. Ein neu gegründeter Kreis junger Streaming-Enthusiasten hat das alles in Betrieb genommen und streamt jetzt regelmäßig den Gottesdienst in unsere Wohnzimmer. Durch die Vernetzung mit erfahrenen Streamern der ev. Nachbargemeinde in Holzgerlingen, der freien ev. Gemeinde in Böblingen und Hospitantz bei der kath. Gemeinde in Böblingen sind uns viele Zwischenschritte erspart worden.

Joachim Wikidal



Auch wenn sich der Kirchengemeinderat bedingt durch die Corona-Pandemie nur selten in einem unserer Gemeindehäuser zusammengesetzt hat, so konnten wir unsere Arbeit dank moderner Medien im virtuellen Raum fortsetzen. Inzwischen können auch interessierte Gemeinde-Mitglieder den Sitzungen wieder beiwohnen.



„Gott, der Herr, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte.“ (Genesis 2,15)

Gott hat uns eine reiche Erde geschenkt. Bunt und vielfältig wie eine Streuobstwiese im Sommer, wenn die Blumen blühen und die Bienen und Vögel sich tummeln. Reich an Erträgen zur Erntezeit. Mehr noch: Luft und Wasser, die wir zum Leben brauchen, dazu noch Bodenschätze für unser Wirtschaften.

Doch es wird immer deutlicher, dass wir Gottes Schöpfung zu viel zumuten: Mit der Ausbeutung natürlicher Ressourcen werden weltweit Menschenrechte verletzt und die Natur zerstört. Der Klimawandel und die Gefahr von sich schnell verbreitenden Pandemien verstärken diese Entwicklung auch.

Als Christinnen und Christen haben wir den Auftrag, uns für die weltweite Gerechtigkeit einzusetzen und die Schöpfung Gottes zu bewahren.

Diesen Auftrag nehmen wir als katholische Kirchengemeinde Holzgerlingen-Altldorf-Hildrizhausen ernst und machen uns auf den Weg, eine



zu werden. Unsere Kirchengemeinde wird zeigen, wie faires Handeln und Klimaschutz auch mit kleinen Schritten möglich sind. Die ersten Schritte sind eingeleitet mit dem Kirchengemeinderatsbeschluss am 20.01.2021 sowie der Selbstverpflichtung, an bestimmten Kriterien für faires Handeln im Kirchenalltag zu arbeiten. Unser nächstes Zwischenziel wird die Einreichung eines Umsetzungsberichtes bei der Diözese Rottenburg-Stuttgart sein.

FAIR im Kirchenalltag zu handeln ist keine Sache, die mal schnell in einer Aktion abgeschlossen ist.

FAIR ist ein stetiger Prozess, der sich mit immer neuen Ideen weiterentwickelt. Wer diese Gedanken teilt und Interesse hat, diesen Prozess in seiner Entwicklung zu begleiten, ist herzlich gerne eingeladen!

Ich freue mich über jede/n Wegbegleiter/in!

Monika Brockmann
monika-brockmann@gmx.de



Fair – Nachhaltig – Ökumenisch

Eine Vielzahl von evangelischen und katholischen Kirchengemeinden setzen sich für den Fairen Handel und Nachhaltigkeit ein. Die Initiative „Faire Gemeinde“ würdigt dieses Engagement, macht es öffentlich und regt zum Nachdenken über den eigenen Konsum und dessen Einfluss auf weltweite Gerechtigkeit an.

Ziel ist, dass durch die Umsetzung von verschiedenen Kriterien ein Wandel in den Kirchengemeinden hin zum Einkauf fairer, regionaler und ökologischer Produkte stattfindet. Wenn Kirchengemeinden fair und nachhaltig handeln, tragen sie dazu bei, dass Menschen weltweit in Würde leben können und Gottes Schöpfung bewahrt wird, auch für zukünftige Generationen.

Die „Faire Gemeinde“ ist eine ökumenische Initiative der Landesstelle Brot für die Welt im Diakonischen Werk Württemberg, der Diözese Rottenburg-Stuttgart, des Umweltbüros der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, dem Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung, dem Grünen Gockel und dem Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.



Quelle Bilder und Text
<https://www.diakonie-wuerttemberg.de/internationale-diakonie/brot-fuer-die-welt/faire-gemeinde>

10 Jahre Tafelkiste in unserer Kirchengemeinde



....eine Erfolgsgeschichte

Wer hätte das gedacht. Im Frühjahr 2011 stellte der Sozialausschuss erstmals die Aktion „Tafelkiste“ in unserer Kirchengemeinde vor. Für viele eine verrückte Idee, belächelt und erst mal kritisch beäugt.

Die Idee war, in den beiden Kirchen unserer Gemeinde haltbare Lebensmittel zu sammeln, um damit den Tafelläden in Böblingen zu unterstützen. Tafelläden gab es inzwischen in jeder größeren Stadt in Deutschland, wo Personen mit geringem Einkommen und entsprechender Einkaufsberechtigung verbilligt Lebensmittel kaufen konnten. Die wachsende Armut hat immer mehr Menschen gezwungen, auf preislich stark reduzierte Lebensmittel zurückzugreifen. Für die Tafelläden wurde es aber auch immer schwieriger, die steigende Nachfrage zu befriedigen. Gerade der Bedarf an haltbaren Lebensmitteln war groß, denn Supermärkte belieferten die Tafelläden hauptsächlich mit schnell verderblicher oder fast abgelaufener Ware, die sie selbst nicht mehr verkaufen konnten.

Und genau das macht es jedem von uns einfach, hier zu helfen: Wenn wir bei unseren Einkäufen ab und zu ein bisschen mehr an haltbaren Lebensmitteln wie Nudeln, Mehl, Reis, Speiseöl, Konserven, Trockenfrüchte u.ä. in

den Einkaufswagen legen und dieses „Mehr“ dann der Tafelkiste anvertrauen, helfen wir den bedürftigen Menschen in unserer nächsten Umgebung, denn auch in unserer Region bekommt das Thema Armut leider eine immer größere Bedeutung. Viele Gemeindemitglieder denken inzwischen bei ihren Einkäufen schon an die kleine Spende, so dass die beiden Tafelkisten in den Kirchen in Hildrizhausen und Holzgerlingen regelmäßig bestückt werden.

Sie sind zwar nicht immer ganz voll, doch jede noch so kleine Gabe kann dazu beitragen, Mitmenschen in einer Notlage zu helfen. Wir leeren die beiden Kisten wöchentlich und fahren selbst die Lebensmittel zum Tafelladen nach Böblingen. So bleiben wir auch im persönlichen Kontakt mit den meist ehrenamtlichen Helfern dieser Einrichtung, die sich sehr über die regelmäßige Lieferung freuen.

Immer wieder erleben wir, dass Menschen, die vor dem Laden warten und die Übergabe der Spenden beobachten, ein leises „Danke“ rufen – das möchten wir auch gerne an alle Spender weitergeben.

Wie viele Spenden landen in der Tafelkiste?

Derzeit bringen wir jährlich etwa knapp 2400 Teile zum Tafelladen, d.h. jede Woche etwa ein Waschkorb mit Spenden befüllt. Wird der Korb mit Lebensmittelspenden nicht voll, kaufen wir haltbare Lebensmittel zu. An Stelle von Lebensmitteln bekommen wir, insbesondere von älteren Menschen, denen der Einkauf selbst schwerfällt, öfters eine Geldspende mit der Bitte, hierfür die Tafelkiste zu bestücken. Auch der Sozialausschuss trägt bei Bedarf zur Füllung der Tafelkiste bei.

An dieser Stelle dürfen wir uns ganz herzlich auch im Namen der Spendenempfänger ganz herzlich für die jahrelange tatkräftige Unterstützung bedanken, gleichzeitig aber bitten, mit der Spendentätigkeit nicht nach zu lassen. Ihre Unterstützung ist in der gerade jetzt so kritischen Zeit besonders wichtig. Nochmals herzlichen Dank.

Trotz Corona haben wir es geschafft, die letzten Monate die Spenden immer ohne Unterbrechung pünktlich beim Tafelladen anzuliefern.

Für das Herrichten und Aufbereiten der gespendeten Waren und zum Verkauf sind im Tafelladen etwa 30 Ehrenamtliche tätig: unter ihnen auch ein Mitglied aus unserem Ausschuss.



Was ist die Tafel eigentlich?

Die Tafel stellt eine wichtige Anlaufstelle für Hilfsbedürftige dar. Wenn das Einkommen knapp wird, muss am Schluss selbst an den Lebensmitteln gespart werden. In dieser Situation versuchen die Tafeln, mit stark verbilligten Lebensmitteln zu helfen. Die Tafeln sind gemeinnützig und seit 1995 in einem „Dachverband für Tafeln“ organisiert.

Mittlerweile gibt es in Deutschland etwa 950 solcher Läden, davon 146 in Baden-Württemberg. Die erste Tafel wurde übrigens bereits 1993 in Berlin gegründet.

Nach eigenen Angaben des Verbandes werden regelmäßig bis zu 1,5 Millionen Menschen durch das Angebot dieser Einrichtungen unterstützt.

Wer darf im Tafelladen überhaupt einkaufen?

Alle bedürftigen Menschen dürfen im Tafelladen einkaufen. Bedürftig ist, wer folgende Leistungen erhält:

- SGB II (Grundsicherung, Hartz IV)
- SGB XII (Sozialhilfe)
- § 27a Bundesversorgungsgesetz
- § 6a Bundeskindergeldgesetz
- dem Asylbewerberleistungsgesetz

Auch ein zu geringes Einkommen z.B. bei Großfamilien, eine zu kleine Rente, BAFÖG und ähnliche Einkommensverhältnisse berechtigen zum Einkauf in der Tafel. An Hand des Leistungsnachweises oder des Einkommensnachweises wird die Hilfsbedürftigkeit meist direkt vor Ort geprüft.



Um die Aktion „Tafelkiste“ immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, wird das Thema gelegentlich auch in die Gottesdienste mit eingebunden. Dabei wird zusammen mit der Kollekte (vor Corona) ein kleines Körbchen mit haltbaren Lebensmitteln zum Altar gebracht, als sichtbares Zeichen der Solidarität mit den Menschen, die täglich um ihren Lebensunterhalt kämpfen müssen.

Bitte unterstützen Sie auch weiterhin unsere Aktion und denken Sie bei Ihren Einkäufen an die Tafelkiste: „Kleine Spende, große Hilfe“!

Für den Sozialausschuss das Tafelkistenteam
Hilde und Albert Bühler

Bauen Sie mit uns eine Schule mitten im Herzen Afrikas

Denn Bildung ist die beste und nachhaltigste Entwicklungshilfe!

Für über 850 Schüler in Taragini, im Norden des Kongo, wird ein Traum Wirklichkeit. 14 Klassen entstehen in Gebäuden mit festen Mauern und Dächern, so dass in Zukunft wetterunabhängig und an richtigen Schultischen lesen und schreiben gelernt werden kann.



Jean-Rémy Kokaya, kath. Pfarrvikar der Kirchengemeinden in der Schönbuchlichtung hat zusammen mit dem im Kongo ansässigen christlichen Verein „Action Chrétienne pour le Developpement Communautaire (ACDC)“ Spenden gesammelt und so dieses einzigartige, soziale Projekt ins Leben gerufen. Mit diesen Spenden und der tatkräftigen Hilfe der ansässigen Bevölkerung konnten bereits die ersten Grundmauern entstehen. Um den gesamten Gebäudekomplex fertigzustellen und die Schule mit der nötigen Einrichtung auszustatten benötigen wir jedoch noch viele Spenden!

Der Kirchengemeinderat hat 4.000 € aus Haushaltsmitteln bewilligt – und bittet Sie, liebe Gemeindemitglieder zusammen mit Pfr. Kokaya: Werden Sie Teil des Schulprojekts. Geben Sie den Kindern und Jugendlichen in Taragini eine Perspektive und spenden Sie an: Kath. Kirchengemeinde Holzgerlingen

IBAN: DE41 6035 0130 0000 0353 98 Verwendungszweck: „Schulprojekt Taragini“

Nähere Informationen erhalten Sie unter: <https://st-martinus-waldenbuch-steinenbronn.drs.de/miteinander/schulprojekt-taragini-kongo.html> oder <https://schulprojekt.fischersmarketing.de>

Woran orientiere ich mich? Impulse – Haltungen – Perspektiven

Zeit-Zeichen – Aufklärung – Demokratie und Gewaltenteilung - Vernunft und Evangelium

Zeit-Zeichen: Gleichberechtigung der Frauen



Mit Paulus (Gal 3,28):

In der Gemeinschaft mit Christus verlieren soziale – kulturelle – religiöse Ausgrenzungen ihre Geltung, alle, ob Mann oder Frau, Sklave oder Freier, Jude oder Heide, erhalten in Christus gleiche Würde.

In der Schönbuchlichtung

- dürfen Frauen in der Eucharistiefeier predigen
- setzen wir uns ein für Diakonin, Priesterin

Zeit-Zeichen: Nicht formale Autorität, sondern:

- **die Kraft der Argumente zählt**
 - Mit der Aufklärung/ Immanuel Kant gilt: Aude sapere
 - Wage es, dich deines Verstandes zu bedienen
 - Übe Kritik, wenn Religion/ Autorität missbraucht wird zur Vertuschung/ zu eigenem Machterhalt
- **das Gewissensurteil bindet**

Zeit-Zeichen: Gewaltenteilung schützen

• Die Kirche kann in ihrer Rechtskultur auf Dauer nicht unter dem Niveau der Gewaltenteilung im demokratischen Rechtsstaat bleiben!

• Nicht nur Papst und Bischöfe, alle Christen sind beschenkt mit Heiligem Geist: „Was euch betrifft, so bleibt die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, in euch und ihr braucht euch von niemand belehren zu lassen“ (1. Johannesbrief 1,27).

=> Der Glaubenssinn des Volkes Gottes muss gewürdigt werden: nur im gemeinsamen Hören auf Gott und auf den anderen, kann erkannt werden, wie der Heilige Geist die Kirche weiter führen will. Eine einseitige Belehrung von oben nach unten oder ein Diskussionsverbot sind unter mündigen Christen nicht mehr möglich.

Zeit-Zeichen: Christen haben einen Auftrag

Gottes Liebe zu jedem Menschen zur Geltung zu bringen im Alltag. Jeder hat Anspruch auf Teilhabe an den Gütern sowohl der Erde wie des Himmels.



Die Praxis zählt

Bibelstelle mit Tieren

Unten findest du Bibelstellen, die mit Tieren zu tun haben. Hilfe bietet dir der Fuchs mit den Bibelstellen. Als Hilfsmittel brauchst du eine Bibel und einen Stift :

Die haben Gruben und die Vögel haben Nester, aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

Der mächtig unter den Tieren und kehrt um vor niemanden.

Siehe das ist Gottes welches der Welt Sünde trägt.

Die wirkt mit ihren Händen und sie ist doch in der Königen Schössern.

Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen hinter sich in der Hecke mit seinen Hörnern hängen ...

Die ein schwaches Volk, dennoch bauen sie ihr Haus in den Felsen.

Jona 2,1

Sprüche 30,30

Matthäus 8,20

Sprüche 30,26

Johannes 1,29

1. Mose 22,13

Sprüche 30,28

Aber der Herr ließ einen großen kommen, Jona zu verschlingen.

Welche biblische Stadt wird gesucht?

In welcher Bibelstelle wird die jeweilige Frucht genannt? Finde es heraus, indem du nachschaust und nur den farbigen Buchstaben in den Kreis einträgst. Die Geschichte aus Johannes 5,1-8 geschah in der gesuchten Stadt.

Lukas 19,4

Hosea 9,10

1. Mose 40,10

4. Mose 11,5

Jesaja 28,27

1. Mose 25,34

Prediger 12,5

2. Mose 28,33



KÜMME**L**



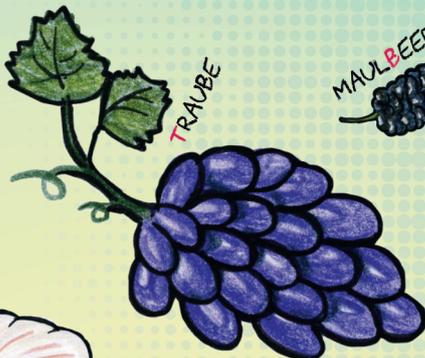
KN**O**BL**A**UCH



FEI**G**E



LIN**S**EN



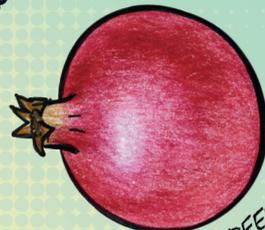
TR**A**UBE



MA**U**L**B**EERE



MA**N**DEL



GR**A**N**A**T**A**P**F**EL

Gottesdiensttermine / Terminvorschau 2021

Samstag, 3. Juli – Präsentation Faire Gemeinde
18.00 Uhr Erlöserkirche Eucharistiefeier,
danach Event Kirchhof / Bischof-Sproll-Haus

Sonntag, 18. Juli - Kanzeltausch
10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier
Predigt: Pfarrerin Bettina Reiser-Krukenberg

Sonntag, 03. Oktober Patrozinium St. Franziskus
10.30 Uhr Hildrizhausen Eucharistiefeier

Kirche lebt von ...

Liturgie - Gottesdienste

- Gottes Dienst feiern
- Gottesdienste gestalten
- Rituale und mehr: Freude

Martyria – Zeugnis geben

- Ein Gott für alle? Ja!
- Mission: Sein Auftrag für uns

Diakonia – Nächstenliebe

- Lasst Taten sprechen

Koinonia – Gemeinschaft

- Gott schenkt sie uns
- Wir gestalten Beziehungen

... So sind wir unterwegs



Christus befreit die Toten.
Motiv der Osterkerze 2021,
gestaltet von Anni Zirzow
(gestorben 2020)

Adressen-Aufkleber

Bitte beachten Sie die Telefon- und vor allem- die Durchwahlnummern:

Pfarrer

Anton Feil, 07031/7470-20 (Amtszimmer)
Wohnung 07031/419801 (mit AB)
Gesprächstermine nach Vereinbarung
Email: anton.feil@drs.de

Pfarrbüro Holzgerlingen

Melinda Arendt, Kerstin Porter
Tel. 07031/7470-0 (mit Anrufbeantworter)
Telefax 07031/7470-10
Email: KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de

Sozial-caritative Fachreferentin

Barbara Lohner, 0151 42 02 52 48
Büro: Schubertstr.19
Gespräche nach Vereinbarung
Email: Barbara.Lohner@drs.de

Jugendreferentin

Katharina Haas, 07031/465764
Im Hasenbühl 14, Schönaich
Email: Katharina.Haas@drs.de

Kirchenpflege

Christina Würtenberger, 0170-3816982
Melanie Wieland, 07031-7470-13
Email: mwieland@kvz.drs.de
freitags 9.30 - 11.30 Uhr im Pfarrbüro

Homepage

www.kath-kirche-holzgerlingen.de

Bischof-Sproll-Haus Holzgerlingen

Hausmeister Thomas Gohlke,
Tel. 0173 58 77 686

Pfr.-Schubert-Haus Altdorf

Hausmeisterin
Gabriela Fluhr-Rotterschmidt,
Tel. 0151 65 47 23 65

Gemeindehaus

St.Franziskus Hildrizhausen

Hausmeister Thomas Gohlke,
Tel. 0173 58 77 686

Impressum

Dieses Produkt der Gemeindebriefdruckerei ist mit dem blauen Engel ausgezeichnet.

Herausgeber:

Kath. Pfarramt Holzgerlingen
Pfarrer Anton Feil
Schubertstr.19
Telefon 07031/7470-0

Fotos: Pixabay, A.Feil, W.Vilz

Redaktion:

Gemeinde aktuell-Team
C.Denkler, C.Dieckmann,

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
Groß Ösingen

Auflage:

3400 Exemplare

Gemeinde Aktuell

wird kostenlos an alle katholischen Haushalte in Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen verteilt.